

GEWAK

Gesellschaft für Wirtschaft, Arbeit und Kultur

Frankfurt am Main

IAB-Betriebspanel Report Rheinland-Pfalz

Betriebliche Ausbildung in Zeiten der Krise in Rheinland-Pfalz 2009

Birgit Wagner

Prof. Dr. Alfons Schmid

Juli 2010



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR ARBEIT,
SOZIALES, GESUNDHEIT,
FAMILIE UND FRAUEN

Inhaltsverzeichnis

Arbeits- und Ausbildungsmarkt in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise	2
Zahl der Auszubildenden sank 2009	3
Rückgang an Auszubildenden im Dienstleistungssektor – Zunahme in der Branche Handel/Reparatur	4
Ausbildungszahlen stiegen vor allem in mittleren und großen Betrieben	5
Kleine Betriebe hatten die größten Probleme bei Besetzung von Ausbildungsplätzen	6
Ausbildungsbeteiligung in Rheinland-Pfalz etwas geringer als im Vorjahr	7
Rheinland-pfälzische Ausbildungsquote unverändert hoch	10
Wirtschaftslage und Ausbildungsverhalten:	12
Konkurrenzdruck spielt nur geringe Rolle	12
Steigendes Geschäftsvolumen beeinflusst Ausbildungsverhalten positiv	14
Betriebe mit schlechter Ertragslage bilden deutlich seltener aus	14
Mehr Abschlüsse als im Vorjahr	15
Übernahmen nach Ausbildung leicht höher als im Vorjahr	17
Fazit	19
Methodische Anmerkungen	21
Literatur	23

Arbeits- und Ausbildungsmarkt in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise

Das Jahr 2009 war geprägt von der globalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Die Wirtschaft in Deutschland verzeichnete einen in der Nachkriegsgeschichte beispiellosen Rückgang des BIP von 5 Prozent. Der Rückgang an Beschäftigung konnte durch den massiven Einsatz von Arbeitszeitinstrumenten, wie z.B. der Kurzarbeit, recht moderat gehalten werden; allerdings lag auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland nach Jahren des Zuwachses erstmals unter dem Vorjahreswert.

Diese Entwicklung lässt erwarten, dass sich auch auf dem Ausbildungsmarkt die konjunkturellen Einflüsse in negativer Weise bemerkbar machten. Die offiziellen Zahlen für Deutschland bestätigen dies zunächst: Im Ausbildungsjahr 2009 (zum 30. September) wurden insgesamt laut dem Berufsbildungsbericht 566.000 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen (vgl. BIBB 2010). Das waren rund 50.000 weniger als im Vorjahr.

Für diesen doch recht deutlichen Rückgang gibt es jedoch, neben der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise, noch einen weiteren Grund: den Bewerberrückgang. Nicht nur die Zahl der angebotenen Lehrstellen, auch die der Bewerber sank um mehr als 50.000. Rechnerisch konnten so knapp zwei Drittel der Schulabgänger eine Lehre beginnen. In den neuen Ländern

– wo der Bewerberrückgang besonders deutlich ausfiel – lag diese sogenannte „Einmündungsquote“ sogar bei 74 Prozent.

Die genannten Zahlen werfen die Frage auf, inwiefern die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise auch in Rheinland-Pfalz Effekte auf den Ausbildungsmarkt ausübte. So können die regionalen Effekte aufgrund der demografischen Entwicklung und auch der sektoralen Wirtschaftsstruktur in Rheinland-Pfalz anders ausfallen als in den alten Bundesländern insgesamt. Zudem zeigen vergangene Panel-Untersuchungen, dass Entscheidungen für oder gegen Ausbildung auch teilweise unabhängig von der kurzfristigen Ertrags- und Auftragslage der Unternehmen getroffen werden (vgl. Hartung/Leber 2004 u. Niederaalt 2005). Vor diesem Hintergrund ist zu prüfen, ob sich der Ausbildungsmarkt während der Rezession anders entwickelte als der allgemeine Arbeitsmarkt.

Der vorliegende Bericht geht diesen Fragen auf Basis der im IAB-Betriebspanel erhobenen Daten nach. Zur Bestimmung des tatsächlichen betrieblichen Ausbildungsverhaltens in Zeiten der Krise werden im Folgenden unterschiedliche Indikatoren herangezogen:

- die Zahl der Auszubildenden,
- der unbesetzten Ausbildungsstellen und

- die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe,

jeweils mit deren struktureller Verteilung. Zudem wird untersucht, in welchem Zusammenhang die wirtschaftliche Situation der einzelnen Betriebe und deren Ausbildungsverhalten standen und ob sich die Bereitschaft, Ausbildungsabsolventen in den Betrieben

zu übernehmen, in der Krise veränderte. Die wichtigsten Kennwerte der betrieblichen Ausbildung werden in diesem Report in knapper Form dargestellt und durch Grafiken veranschaulicht, so dass sie regionalen wie auch lokalen Akteuren eine fundierte Basis für problemadäquates Handeln liefern.

Zahl der Auszubildenden sank 2009

Wie zu erwarten verringerte sich im vergangenen Jahr die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Rheinland-Pfalz gegenüber dem Vorjahr. Allerdings fiel der Rückgang mit -0,7 Prozent moderat aus. Zum Stichtag der Befragung (30.06.2009) waren laut dem IAB-Betriebspanel in Rheinland-Pfalz hochgerechnet etwa 1.184.000 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Die Ausbildungszahlen des IAB-Betriebspanels zeigen ein vergleichbares Bild: Von den genannten Beschäftigten waren ca. 85.100 noch in der Ausbildung. Dies stellt einen Rückgang der Ausbildungszahlen von 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr dar.

Einschränkend ist hierbei anzumerken, dass aufgrund der Differenzen zu anderen Erhebungen (s. Schlusskapitel „Methodische Anmerkungen“) diese

Zahlen nur bedingt mit anderen Quellen vergleichbar sind. So kommt das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz in seiner neuesten Veröffentlichung für das Ausbildungsjahr 2009 auf einen Rückgang der Zahl der Auszubildenden in Rheinland-Pfalz von 3,8 Prozent (vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2010). Diese Differenz ist neben verschiedenen anderen Erhebungsunterschieden vor allem darauf zurückzuführen, dass beim IAB-Betriebspanel auch die Auszubildenden erfasst sind, die in dem Erhebungsjahr ihre Ausbildung abgeschlossen haben, während das Statistische Landesamt die Auszubildenden am Stichtag 30.09. erfasst. Hinzu kommt, dass Auszubildende zunehmend mehrfach Ausbildungsverträge unterschreiben bzw. nach Beginn der Lehre kündigen (vgl. DIHK 2010, S. 20).

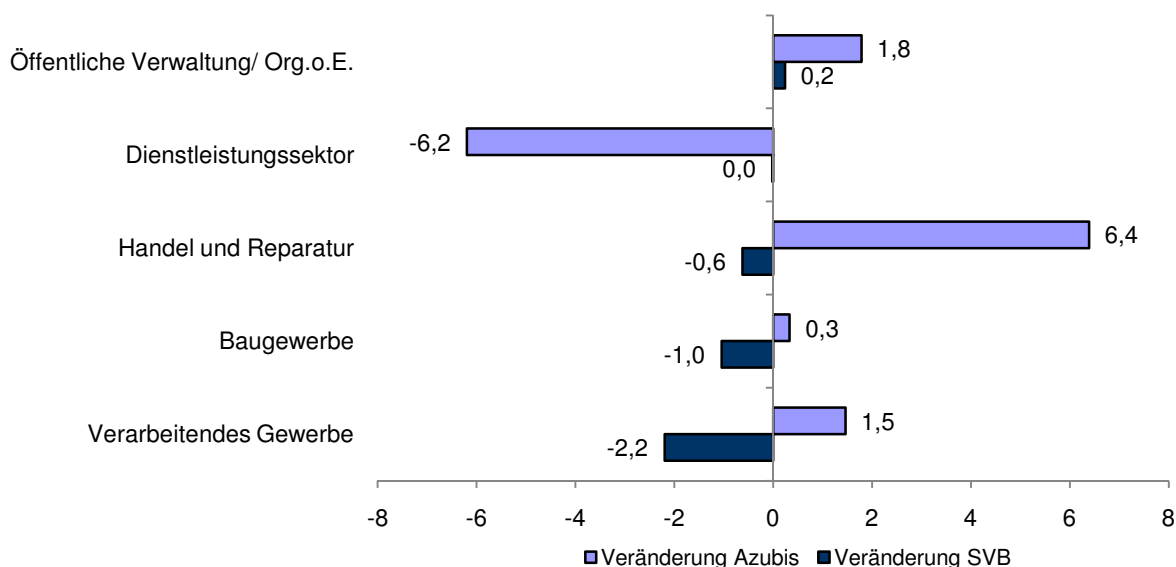
Rückgang an Auszubildenden im Dienstleistungssektor – Zunahme in der Branche Handel/Reparatur

Interessant sind insbesondere die strukturellen Veränderungen innerhalb der einzelnen Wirtschaftszweige. Aufgrund der neuen Systematik der Wirtschaftszweige (WZ 2008) lassen sich keine sektoralen langen Zeitreihen mehr ausweisen. Zum Teil ist jedoch noch ein Einjahresvergleich möglich, da in jeder Panelwelle neben den aktuellen Beschäftigtenzahlen auch die des Vorjahres erhoben werden.

Trotz der Krise stiegen die Ausbildungszahlen in Rheinland-Pfalz im Sektor Handel/Reparatur, obgleich es eine Verringerung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in dieser Branche um 0,6 Prozent gab. In dem

von der Krise besonders betroffenen Produzierenden Gewerbe, das den stärksten Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verzeichnete, erhöhte sich die Zahl der Auszubildenden ebenfalls (+1,5 Prozent). Im Öffentlichen Sektor, in dem als einziger Wirtschaftszweig ein Anstieg der Beschäftigten stattfand, stieg auch der Anteil der Auszubildenden am stärksten (+1,8 Prozent). Nach Angaben des IAB-Betriebspanels war in Rheinland-Pfalz einzig der Dienstleistungssektor, und zwar deutlich, vom Ausbildungsrückgang betroffen (-6,2 Prozent).

Abb. 1: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Auszubildenden in Rheinland-Pfalz zwischen Juni 2008 und Juni 2009 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Ausbildungszahlen stiegen vor allem in mittleren und großen Betrieben

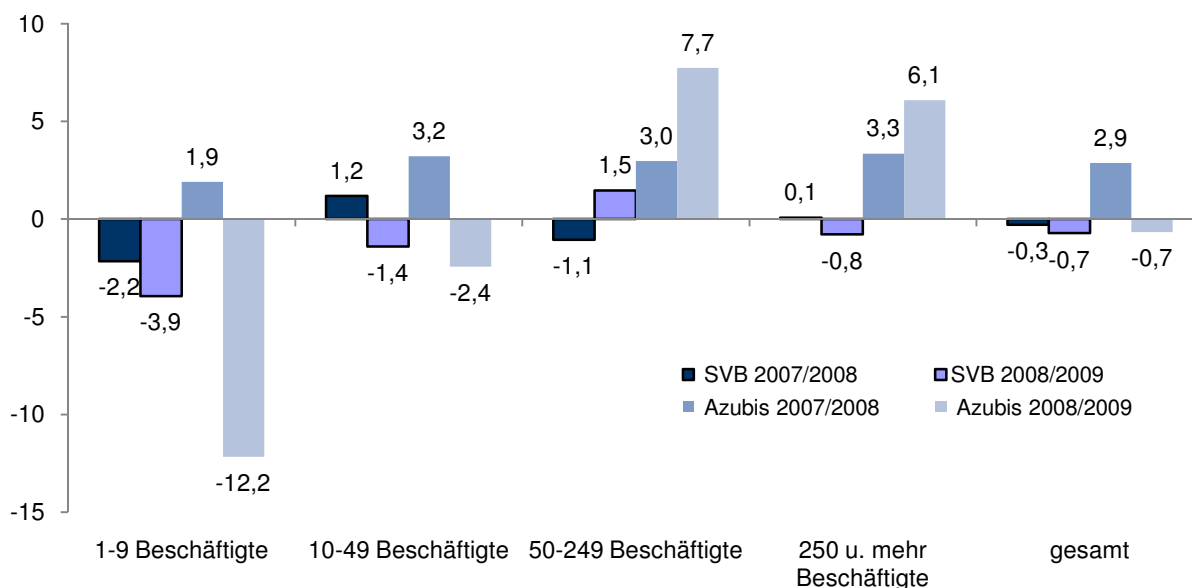
Bei der Betrachtung der Zahl der Auszubildenden nach Betriebsgrößenklassen zeigt sich eine klare Tendenz: Während sich in den Kleinst- und Kleinbetrieben die Zahl der Auszubildenden verringerte, stieg sie in den mittleren und großen Betrieben deutlich an.

Die Kleinstbetriebe verzeichneten einen zweistelligen Rückgang (-12,2 Prozent) am Stichtag 30.06.2009 im Vergleich zum Vorjahr. Gleichzeitig verringerten sich in diesem Zeitraum die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in dieser Betriebsgröße ebenfalls deutlich stärker als in den anderen Betriebsgrößenklassen (-3,9 Prozent). Eine etwas gemäßigte Entwicklung mit dem gleichen negati-

ven Vorzeichen war bei den Kleinbetrieben festzustellen (-2,4 Prozent). Dagegen erhöhte sich die Zahl der Auszubildenden in den Großbetrieben gegenüber 2008 um 6,1 Prozent, in den mittleren Betrieben sogar um 7,7 Prozent. Die mittleren Betriebe verbuchten als einzige Betriebsgröße im Krisenjahr auch einen Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Die im Jahr 2008 noch positive und im Krisenjahr 2009 sowohl bei den kleinsten als auch bei den kleinen Betrieben negative Entwicklung bei der Anzahl der Auszubildenden ist ein Beleg für die Einschätzung, dass die Krise das Ausbildungsverhalten der Kleinst- und Kleinbetriebe negativ beeinflusste.

Abb. 2: Veränderungen gegenüber dem Vorjahr von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Auszubildenden in Rheinland-Pfalz nach Betriebsgrößenklassen zwischen Juni 2007 und Juni 2009, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008/2009, eigene Berechnungen

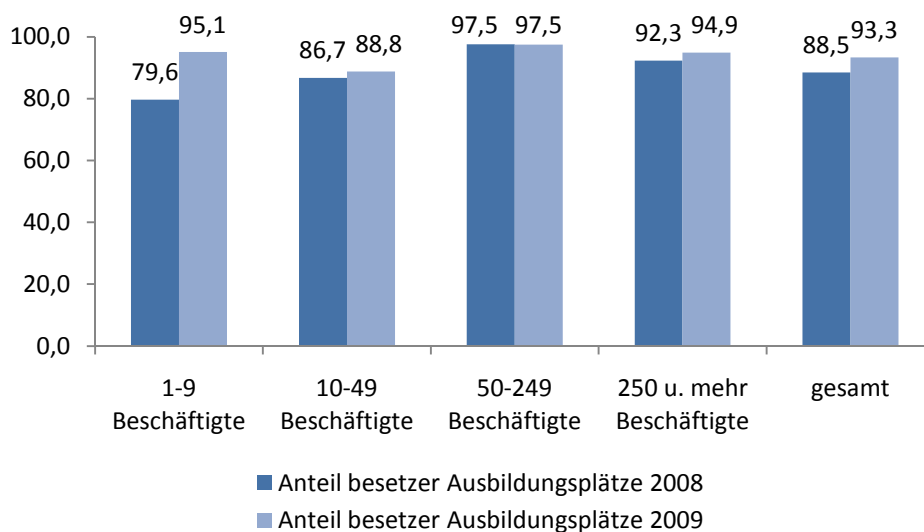
Kleine Betriebe hatten die größten Probleme bei Besetzung von Ausbildungsplätzen

Obwohl auch im Jahr 2009 in Rheinland-Pfalz nicht alle angebotenen Ausbildungsstellen besetzt werden konnten, lag der Anteil der besetzten Ausbildungsstellen in den kleinsten, mittleren und großen Betrieben bei über 95 Prozent. In den mittleren Betrieben konnten mit 98 Prozent nahezu alle angebotenen Stellen besetzt werden. Lediglich die kleinen Betriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten wiesen teilweise Stellenbesetzungsprobleme auf. Rund

11 Prozent dieser Betriebe konnten angebotene Ausbildungsstellen nicht besetzen.

Im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sich die Relation von angebotenen zu besetzten Stellen, besonders in den Kleinstbetrieben. Somit scheint der Rückgang an Bewerbern in Rheinland-Pfalz noch nicht zum Tragen gekommen zu sein. Darüber hinaus wirkte sich auch die Krise nicht auf die Stellenbesetzung aus.

Abb. 3: Anteil der besetzten an den angebotenen Ausbildungsplätzen in Rheinland-Pfalz nach Betriebsgrößenklassen 2008 und 2009, in Prozent

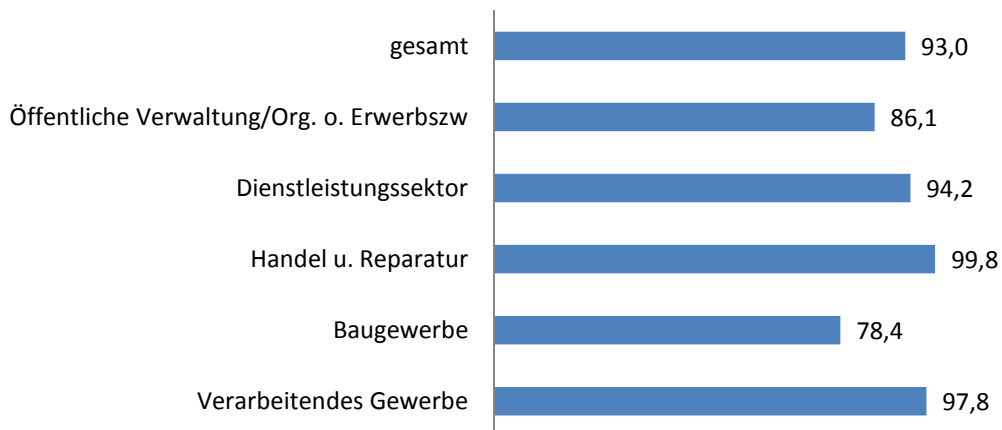


Quelle: IAB-Betriebspanel 2008/2009, eigene Berechnungen

Bei Betrachtung der Wirtschaftssektoren werden deutlichere Differenzen sichtbar. Die geringsten Probleme, ihre angebotenen Ausbildungsplätze zu

besetzen, wiesen die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Sektors Handel/Reparatur auf.

Abb. 4: Anteil der besetzten an den angebotenen Ausbildungsplätzen in Rheinland-Pfalz nach Wirtschaftszweigen 2009, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Im Baugewerbe blieben jedoch relativ viele Ausbildungsstellen unbesetzt (22 Prozent). Da auch im Vorjahr das Baugewerbe die größten Schwierigkeiten aufwies, seine angebotenen Ausbil-

dungsstellen zu besetzen, scheint es eher unwahrscheinlich, dass dies ursächlich mit der Wirtschaftskrise zusammenhängt.

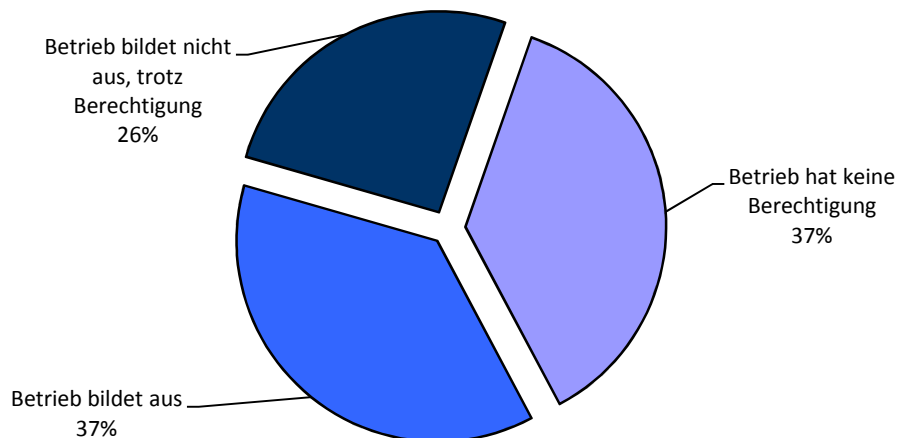
Ausbildungsbeteiligung in Rheinland-Pfalz etwas geringer als im Vorjahr

Eine mögliche Reaktion auf die Krise ist, dass einzelne Betriebe ihre Ausbildungsaktivität vorübergehend zurückfahren und die Ausbildung verschieben.

Dies war vermutlich auch der Fall: Die Ausbildungsbeteiligung ging in Rheinland-Pfalz gegenüber 2008 zurück. 37 Prozent aller Betriebe in Rheinland-Pfalz bildeten 2009 aus. Dies war ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozentpunkte, bzw. um hochgerechnet etwa 1.800 Betriebe.

Der Rückgang der Ausbildungsbeteiligung war nicht darauf zurückzuführen, dass die Betriebe über keine Berechtigung verfügten. Der Anteil der Betriebe, die über keine Ausbildungsberechtigung verfügten, lag mit 37 Prozent zwar relativ hoch, es war jedoch der niedrigste Wert seit Beginn der Länderauswertung für das IAB-Betriebspanel Rheinland-Pfalz. Da sich der Anteil der Betriebe ohne Ausbildungsberechtigung auch angesichts der Krise nicht erhöhte, scheint die Krise in diesem Bereich keinen Einfluss ausgeübt zu haben.

Abb. 5: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Rheinland-Pfalz 2009, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009

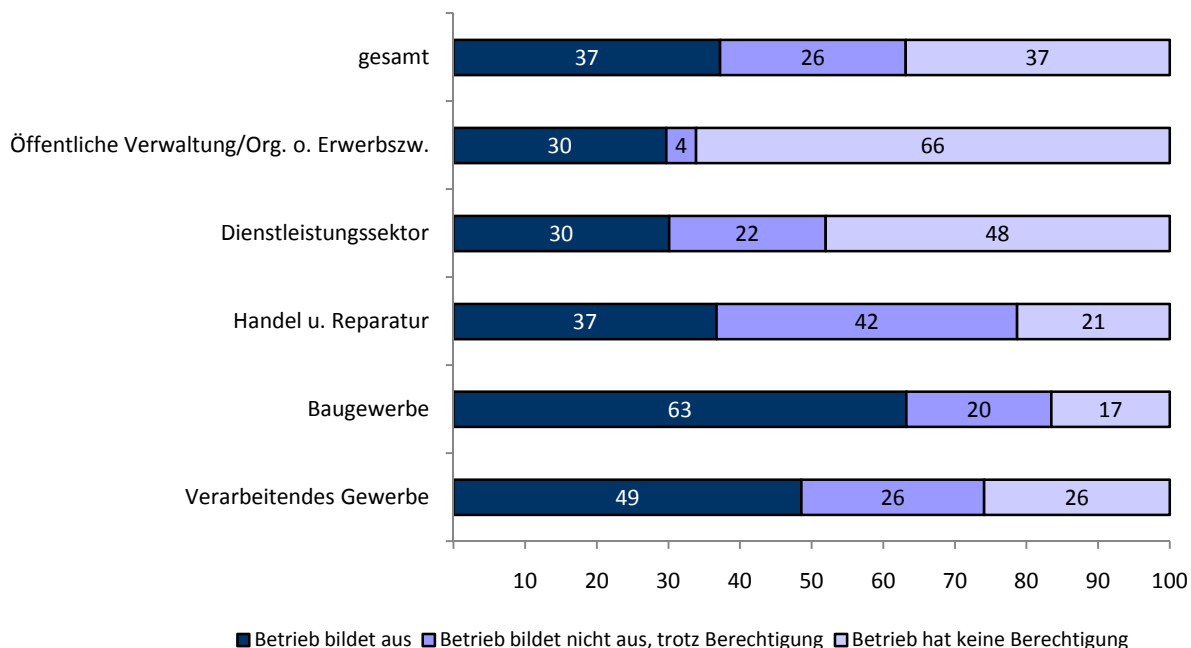
Dagegen erhöhte sich der Anteil der Betriebe, die trotz Berechtigung nicht ausbilden im Jahr 2009 um drei Prozentpunkte gegenüber 2008. Dies kann ein Anzeichen dafür sein, dass sich die Ausbildungsbeteiligung aufgrund der Krise verringerte.

Traditionell bestehen zwischen den einzelnen Wirtschaftssektoren deutliche Unterschiede bezüglich der Ausbildungsberechtigung und der Ausbildungsbeteiligung. Dies war 2009 nicht anders: Unter den Dienstleistungsbetrieben sowie im Öffentlichen Sektor lag der Anteil ausbildender Betriebe nur bei 30 Prozent, im Baugewerbe dagegen bei 63 Prozent. Der Anteil der Betriebe mit ungenutztem Ausbildungspotenzial lag im Wirtschafts-

zweig Handel/Reparatur mit 42 Prozent besonders hoch, höher als der Anteil der ausbildenden Betriebe. In allen anderen Sektoren war die Zahl der ausbildenden Betriebe höher als die Zahl der Betriebe, die trotz Berechtigung nicht ausbilden.

Die relative Ausbildungsferne der Dienstleistungsbetriebe sowie der Betriebe des Sektors Öffentliche Verwaltung/Organisationen ohne Erwerbszweck wird nochmals bestätigt durch die überdurchschnittlich große Zahl von Betrieben, die gar nicht ausbilden durften: Zwei Drittel der Betriebe des Öffentlichen Sektors und knapp die Hälfte der Dienstleistungsbetriebe besaßen keine Ausbildungsberechtigung.

Abb. 6: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Rheinland-Pfalz 2009 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent

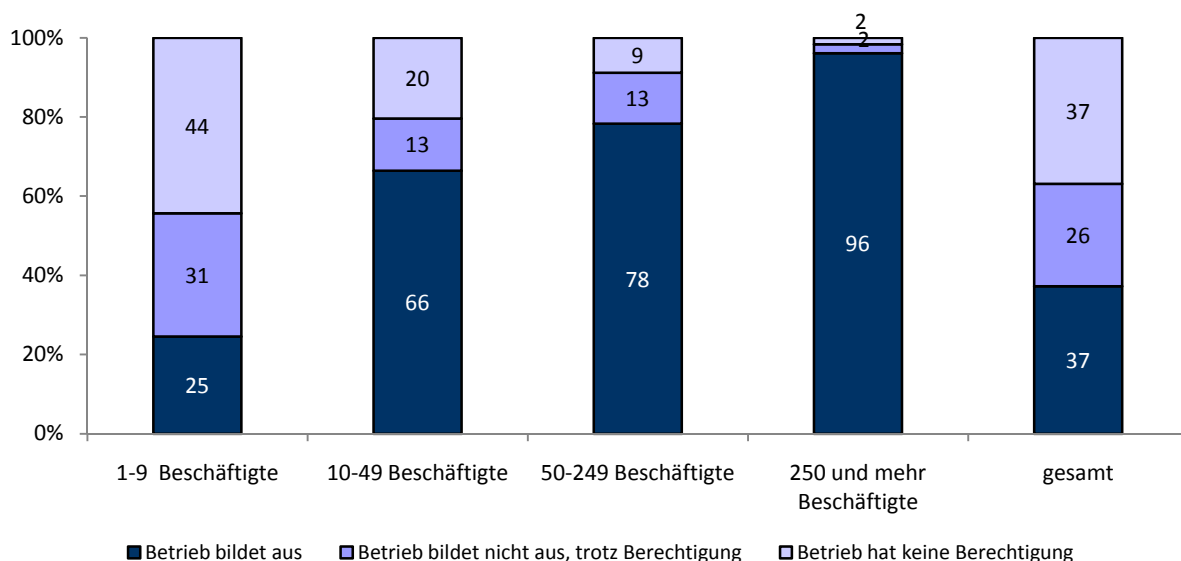


Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Je größer ein Betrieb, desto besser sind seine Möglichkeiten, Personal und Infrastruktur für die Ausbildung bereit zu stellen. Insofern überrascht es nicht, dass mit zunehmender Betriebsgröße auch tatsächlich der Anteil an ausbil-

dungsberechtigten und ausbildenden Betrieben stieg, bis hin zu den Großbetrieben, die annähernd alle ausbilden können und dies zu 96 Prozent auch taten.

Abb. 7: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Rheinland-Pfalz 2009 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Ein Anstieg des nicht genutzten Ausbildungspotenzials ließ sich bei den Kleinstbetrieben beobachten: hier bildeten 31 Prozent der Betriebe trotz Berechtigung nicht aus, was einen Zuwachs von vier Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Gleichzeitig verringerte sich der Anteil

der ausbildenden Betriebe ebenfalls um vier Prozentpunkte. Da bei diesen Betrieben, wie oben beschrieben, der deutlichste Rückgang an Auszubildenden zu verzeichnen war, liegt die Vermutung nahe, dass es sich hierbei um kurzfristige Kriseneffekte handelt.

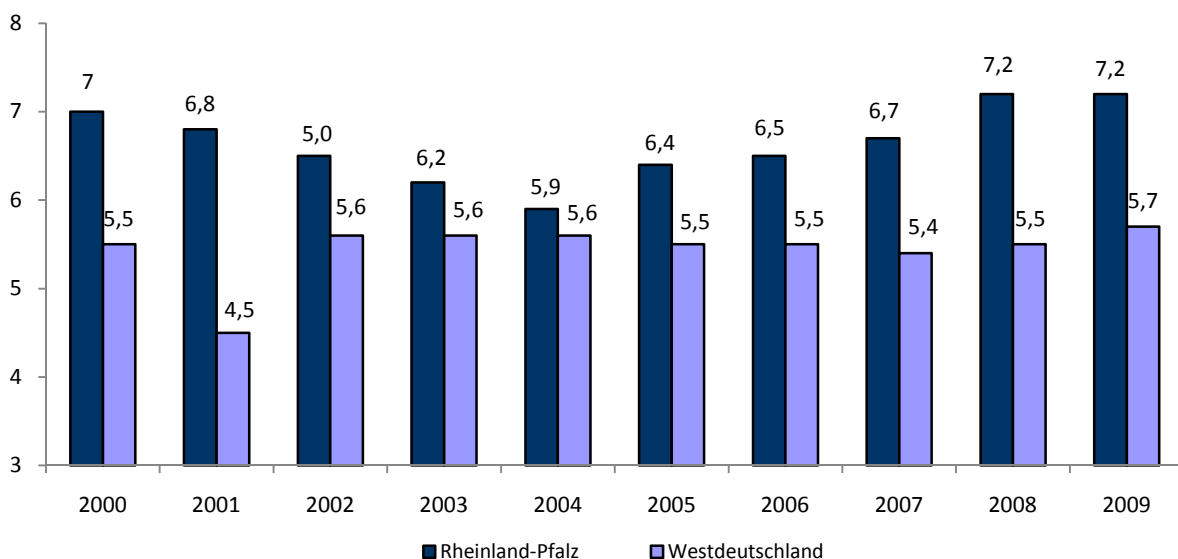
Rheinland-pfälzische Ausbildungsquote unverändert hoch

Um die Ausbildungsintensität eines Betriebes messen und mit dessen Größe ins Verhältnis setzen zu können, werden Ausbildungsquoten gebildet. Sie messen die Zahl der Auszubildenden pro 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, wobei alle Betriebe, also auch Betriebe ohne Auszubildende herangezogen werden. Ausbildungsquoten sind strukturelle Größen und verändern sich im Zeitver-

lauf nur wenig, so dass das Aufspüren von Kriseneffekten hier nicht zielführend ist.

Die Ausbildungsquote in Rheinland-Pfalz veränderte sich gegenüber dem Vorjahr nicht und lag 2009 weiterhin bei 7,2 Prozent, dem höchsten Wert der letzten zehn Jahre. Damit blieb der große Abstand zum westdeutschen Durchschnitt erhalten.

Abb. 8: Ausbildungsquoten in Rheinland-Pfalz und Westdeutschland 2000-2009, Angaben in Prozent

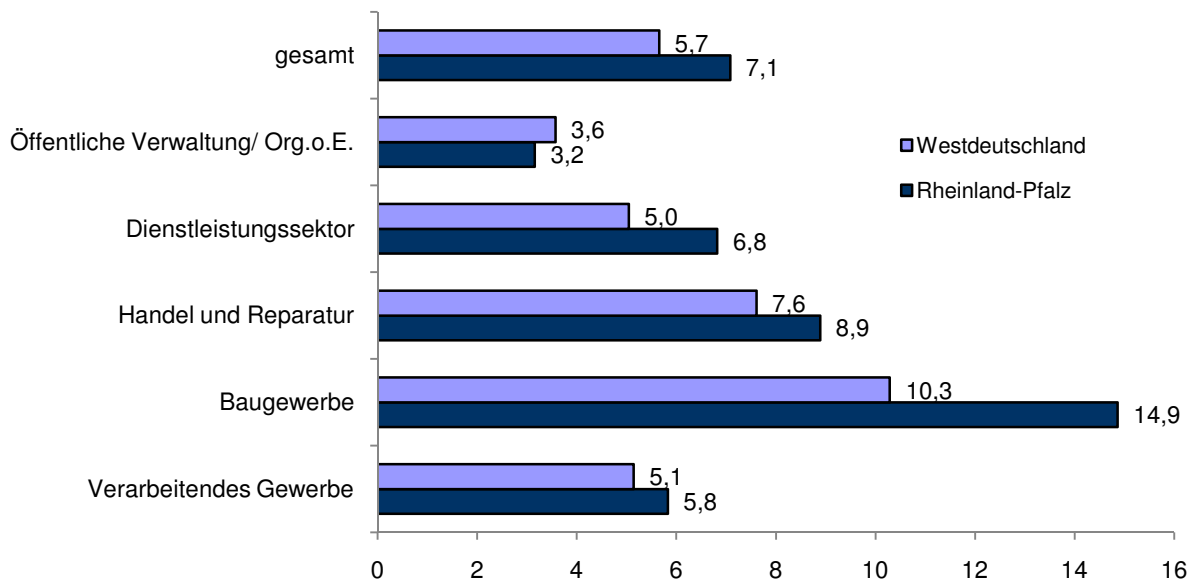


Quelle: IAB-Betriebspanel 2000- 2009, eigene Berechnungen

Die Ausbildungsquote lag dabei in fast allen Wirtschaftsbereichen oberhalb des westdeutschen Mittels, besonders deutlich im Baugewerbe. Dort übertraf die Ausbildungsquote die der alten Bundesländer um fast ein Drittel.

Die Öffentliche Verwaltung war der einzige Wirtschaftssektor in Rheinland-Pfalz, in dem geringfügig weniger Auszubildende pro 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigter ausgebildet wurden als im westdeutschen Durchschnitt.

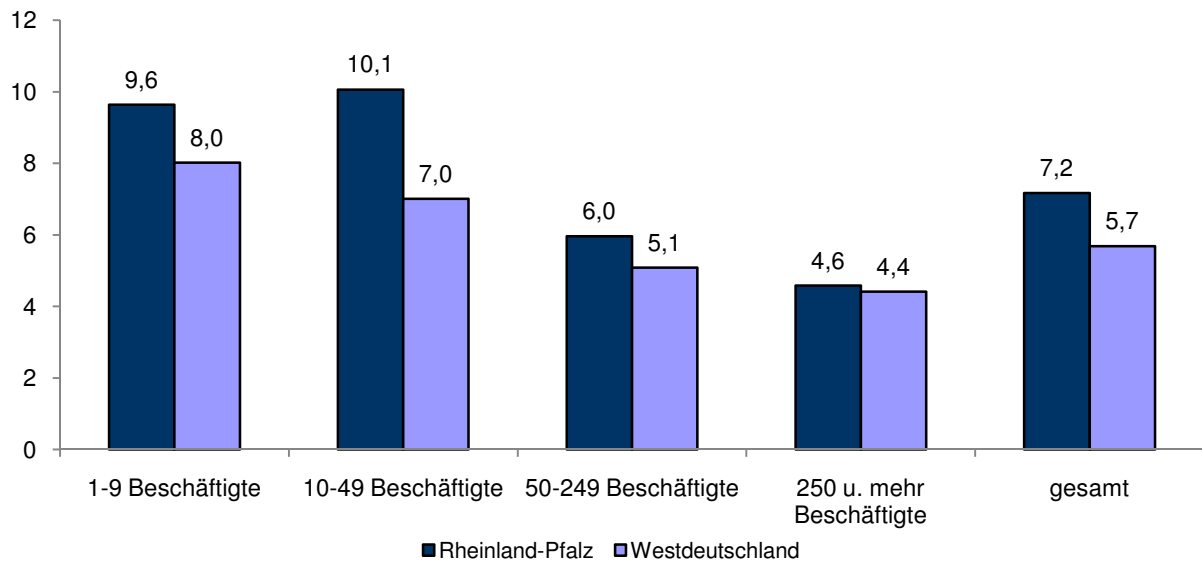
Abb. 9: Ausbildungsquoten in Rheinland-Pfalz und Westdeutschland 2009 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Die Ausbildungsquote sank tendenziell mit steigender Betriebsgröße, wobei in Rheinland-Pfalz die kleinen Betriebe eine geringfügig höhere Ausbildungsintensität aufwiesen als die Kleinbetriebe. Somit war die Ausbildungsintensität in den Kleinst- und Kleinbetrieben mit 1 bis 49 Beschäftigten in

Rheinland-Pfalz am höchsten – zehn von 100 dort Beschäftigten waren Auszubildende. In den rheinland-pfälzischen Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten lag dieser Wert nur etwa halb so hoch. In den mittleren Betrieben betrug die Ausbildungsquote sechs Prozent.

Abb. 10: Ausbildungsquoten in Rheinland-Pfalz und Westdeutschland 2009 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Die größten Unterschiede bezüglich der Ausbildungsquote zwischen Rheinland-Pfalz und Westdeutschland bestanden bei den Kleinbetrieben. Während die Ausbildungsquote in Rhein-

land-Pfalz in dieser Betriebsgröße bei 10 Prozent lag, betrug sie in den alten Bundesländern 7,0 Prozent. Bei den Großbetrieben bestand dagegen kein nennenswerter Unterschied.

Wirtschaftslage und Ausbildungsverhalten: Konkurrenzdruck spielt nur geringe Rolle

Die oben dargestellten Ergebnisse zeigen nur teilweise einen Einfluss der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise auf das Ausbildungsverhalten. Dies wirft die Frage auf, ob kurzfristige konjunkturelle Schwankungen unmittelbare Effekte auf dem Ausbildungsmarkt in Rheinland-Pfalz zeigen. Im Folgenden wird daher untersucht, ob ein Zusammenhang zwischen dem Ausbildungsverhalten der Betriebe und ihrer aktuellen, erwarteten oder zurückliegenden wirtschaftlichen Situation bestand. Als Indikatoren stehen aus dem IAB-

Betriebspanel hierzu drei Angaben zur Verfügung:

- der durch die Betriebe wahrgenommene Wettbewerbsdruck,
- die für das nächste Jahr erwartete Entwicklung des Geschäftsvolumens, sowie
- die Selbsteinschätzung der Ertragslage der Betriebe im vergangenen Jahr.

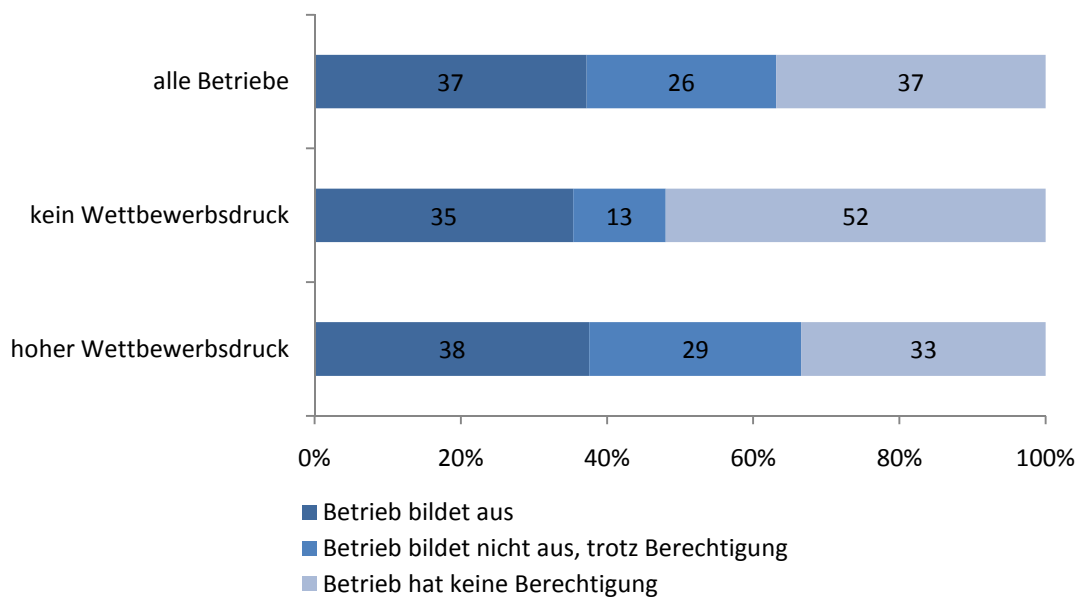
Somit kann näherungsweise bestimmt werden, ob die Betriebe ihre Ausbildungsbereitschaft von ihrer wirtschaftlichen Lage abhängig machten, und ob

dies eher retrospektiv oder prospektiv geschah.

Zunächst wurden die Betriebe gefragt, wie sie den Wettbewerbsdruck einschätzen, dem sie 2009 ausgesetzt waren. Bei den Betrieben, die diesen

als hoch empfanden, wäre zu erwarten, dass ihre Ausbildungsbeteiligung geringer ausfiel, da Ausbildung als Zukunftsinvestition zu sehen ist und keinen unmittelbaren Wettbewerbsvorteil bietet.

Abb. 11: Wettbewerbsdruck und Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Rheinland-Pfalz 2009, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Nimmt man die Gruppe der Betriebe, die hohen Konkurrenzdruck verspürten, und stellt ihnen die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe gegenüber, die keinen Wettbewerbsdruck hatten, zeigen sich nur geringe Unterschiede. Von den Betrieben mit einem hohen Wettbewerbsdruck bildete sogar ein etwas höherer Anteil aus als von den Betrieben, die keinem Wettbewerbsdruck ausgesetzt waren. Der Anteil der Betriebe ohne Ausbildungsberechtigung war bei den Betrieben ohne

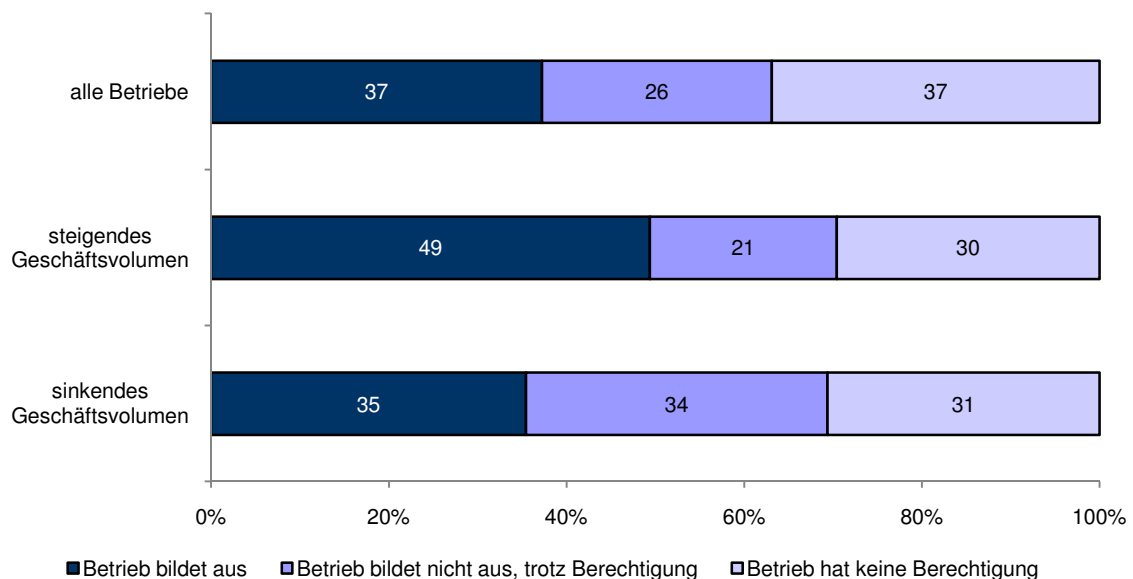
Wettbewerbsdruck jedoch deutlich höher; er umfasste über die Hälfte der Betriebe. Dagegen lag der Anteil der Betriebe, die trotz Ausbildungsberechtigung nicht ausbilden, bei den unter hohem Druck stehenden Betrieben mehr als doppelt so hoch. Somit verfügten die Betriebe, die einem hohen Wettbewerbsdruck ausgesetzt waren über ein vergleichsweise hohes ungenutztes Potenzial, das in Zeiten der Krise überdurchschnittlich häufig brach lag.

Steigendes Geschäftsvolumen beeinflusst Ausbildungsverhalten positiv

Neben dem aktuellen Wettbewerbsdruck ist vorstellbar, dass die erwartete Geschäftsentwicklung die Aktivitäten auf dem Ausbildungsmarkt beeinflusst. Hier zeigt sich ein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Erwartung eines steigenden Geschäftsvolumens und einer hohen Ausbildungsbereitschaft. Knapp die Hälfte aller Betriebe, die mit einem steigenden Geschäftsvolumen rechnete, bildete auch aus. Der Anteil der Betriebe, der trotz Berechtigung nicht ausbildete, lag hier deutlich

unter dem Durchschnitt. Dagegen wiesen die Betriebe, die ein sinkendes Geschäftsvolumen erwarteten, eine leicht unterdurchschnittliche Ausbildungsbeteiligung auf. Sie zeichneten sich aber vor allem durch einen weit überdurchschnittlich hohen Anteil an Betrieben mit einem ungenutzten Ausbildungspotenzial aus. Folglich zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen dem erwarteten konjunkturellen Verlauf und der Ausbildungsbereitschaft.

Abb. 12: Erwartetes Geschäftsvolumen und Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Rheinland-Pfalz 2009, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Betriebe mit schlechter Ertragslage bilden deutlich seltener aus

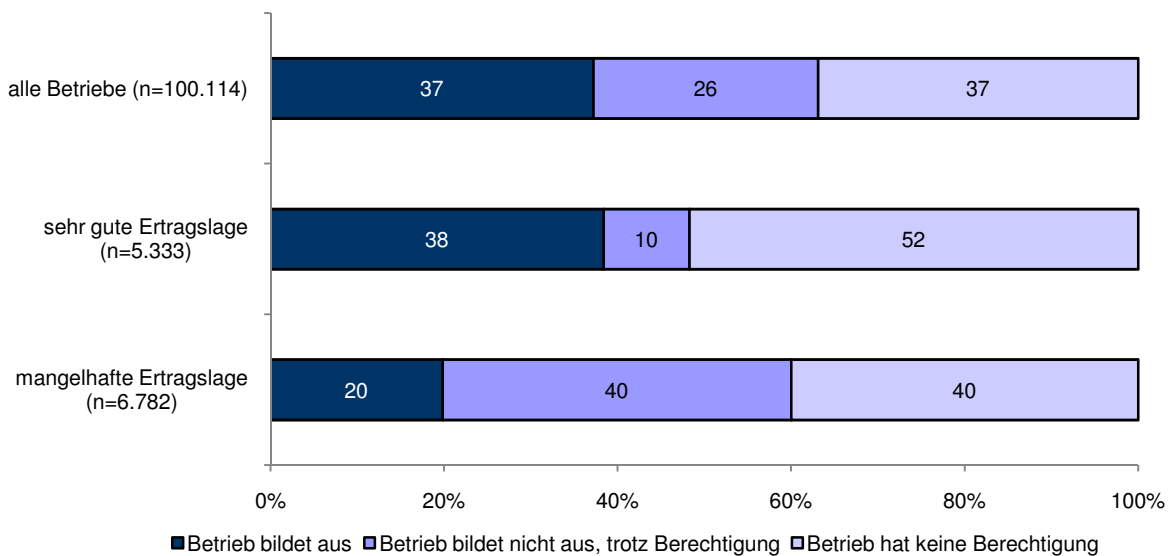
Schließlich wird noch die Möglichkeit untersucht, dass eine zurückliegende wirtschaftlich schwierige Situation für ein geringeres Ausbildungsengagement sorgt.

Hier besteht ebenfalls ein eindeutiger Zusammenhang zwischen einer negativer Ertragslage und einer niedrigen Ausbildungsbereitschaft. Gerade einmal jeder fünfte Betrieb mit einer man-

gelhaften Ertragslage im Jahr 2008 bildete 2009 aus. Das war deutlich weniger als der Durchschnitt aller Betriebe. Diese geringe Ausbildungsbeteiligung der Betriebe mit einer mangelhaften Ertragslage ging einher mit einem überdurchschnittlichen hohen Anteil an Betrieben, die trotz Berechtigung nicht ausbildeten (40 Prozent). Von den Be-

trieben mit einer sehr guten Ertragslage wurde die Ausbildungsberechtigung in hohem Maße genutzt; hier lag der Anteil der Betriebe, die trotz Berechtigung nicht ausbildeten, nur bei 10 Prozent. Dies zeigt, dass eine schwierige wirtschaftliche Situation in der Vergangenheit für eine temporäre Reduktion der Ausbildungsbeteiligung sorgt.

Abb. 13: Ertragslage und Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Rheinland-Pfalz 2009, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Es lässt sich festhalten, dass ein Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Situation und Ausbildungsbeteiligung der Betriebe zu beobachten ist, auch wenn er nicht immer ganz eindeutig ausfällt. Betriebe, die sich in der Vergangenheit in einer schlechten Geschäftslage befanden, bildeten deutlich

seltener aus. Eine gute Ertragslage und vor allem positive zukünftige Geschäftserwartungen führten dagegen zu einer höheren Ausbildungsbereitschaft der Betriebe. Der Wettbewerbsdruck übt keinen so eindeutigen Einfluss aus.

Mehr Abschlüsse als im Vorjahr

Im ersten Halbjahr 2009 konnten in Rheinland-Pfalz hochgerechnet etwa

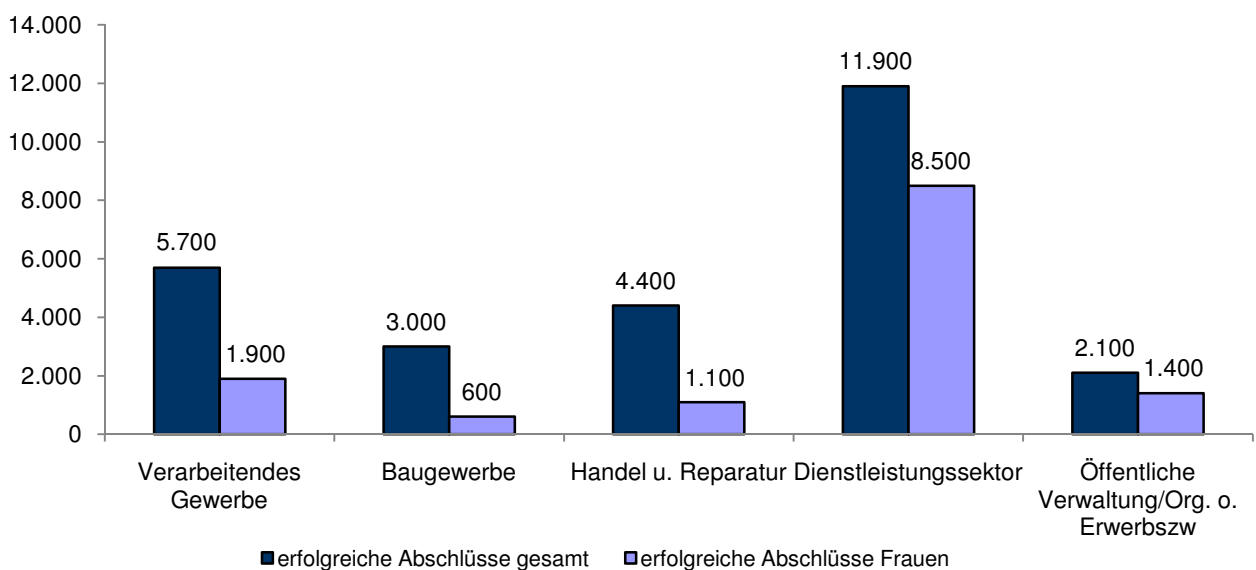
28.500 Personen ihre Ausbildung erfolgreich abschließen. Dies bedeutet

einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 2.300 oder um neun Prozent. Hiervon waren 13.900 Frauen, was einem Anteil von rund 49 Prozent entsprach.

Die meisten Ausbildungsabsolventen gab es im Dienstleistungssektor. In dieser Branche war zudem der Frauenanteil bei den erfolgreichen Ausbil-

dungsabschlüssen mit etwa 70 Prozent besonders hoch. Eine untergeordnete Rolle spielten Ausbildungsabsolventinnen noch immer im Verarbeitenden und im Baugewerbe. Aber auch im Wirtschaftszweig Handel/Reparatur lag der Anteil der weiblichen Ausbildungsabsolventen bei einem Viertel.

Abb. 14: Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse in Rheinland-Pfalz 2009 nach Wirtschaftszweigen, absolute Zahlen (gerundet)



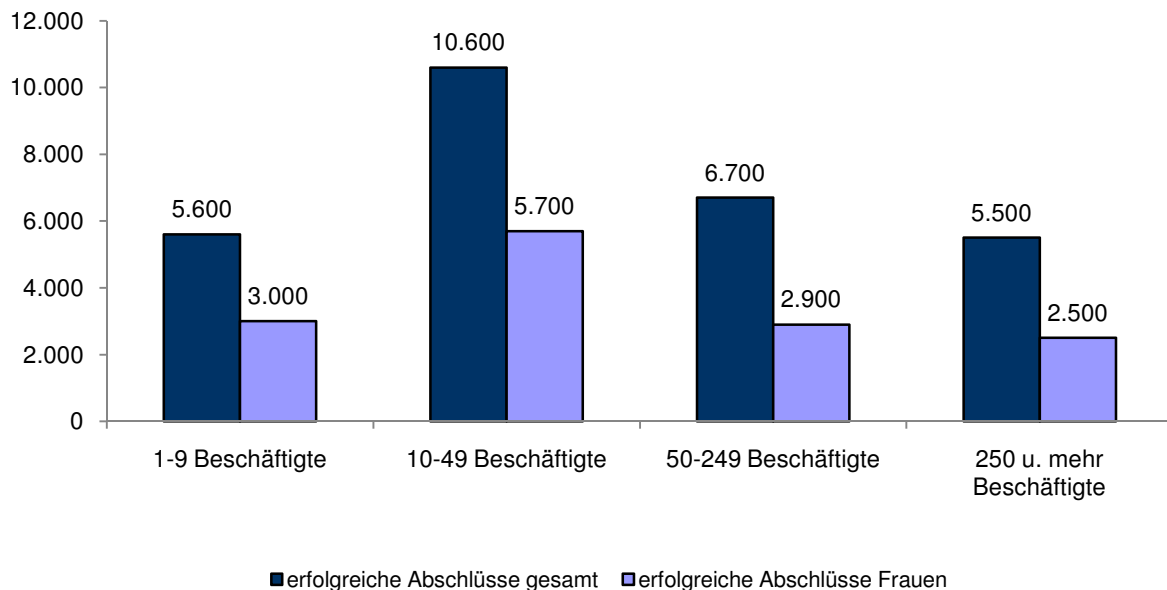
Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

*aufgrund der geringen Fallzahlen sind die Werte im Baugewerbe nur bedingt aussagekräftig

Den weitaus höchsten Anteil an erfolgreichen Absolventen gab es in den kleinen Betrieben. Mehr als ein Drittel aller erfolgreichen Auszubildenden absolvierte die Ausbildung in Betrieben mit 10 bis 49 Beschäftigten. Die Unterschiede zwischen den anderen Betriebsgrößen sind vergleichsweise gering. Weniger als jeder fünfte Auszubildende schloss seine Ausbildung in einem Großbetrieb oder einem Betrieb mit weniger als 10 Beschäftigten er-

folgreich ab; in den mittleren Betrieben war es knapp jeder vierte. Diese Verteilung entspricht in etwa der Verteilung aller Auszubildenden nach Betriebsgrößen.

Die erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse von Frauen nach Betriebsgrößen entsprachen in etwa denen der Männer, wobei die Kleinst- und Kleinbetriebe einen leicht überproportionalen Frauenanteil aufwiesen.

Abb. 15: Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse in Rheinland-Pfalz nach Betriebsgrößenklassen 2009, absolute Zahlen (gerundet)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Übernahmen nach Ausbildung leicht höher als im Vorjahr

Eine weitere Reaktionsmöglichkeit auf die Krise seitens der Betriebe besteht in der Nicht-Übernahme von Auszubildenden. So ist vorstellbar, dass die Auszubildenden zwar ihre begonnene Ausbildung wie vorgesehen beenden konnten, ihre Übernahme aber aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr erfolgte.

Insgesamt wurden von den ca. 28.400 Personen, die ihre Ausbildung erfolgreich abschlossen, hochgerechnet etwa 14.900 nach ihrer Ausbildung in den Betrieb übernommen. Dies entsprach einer Übernahmequote von 56 Prozent, womit diese gegenüber dem Vorjahr um zwei Prozentpunkte anstieg. Somit wirkten sich die Krise und die konjunkturellen Einflüsse nicht auf

die Übernahmebereitschaft der Betriebe aus.

Die Übernahmequote der weiblichen Auszubildenden lag mit 59 Prozent noch über der allgemeinen Übernahmequote. Sie stieg im Vergleich zum Vorjahr noch stärker an als die Übernahmequote insgesamt (2008: 55 Prozent). Ein Zusammenhang mit der Krise ist auch hierbei nicht plausibel.

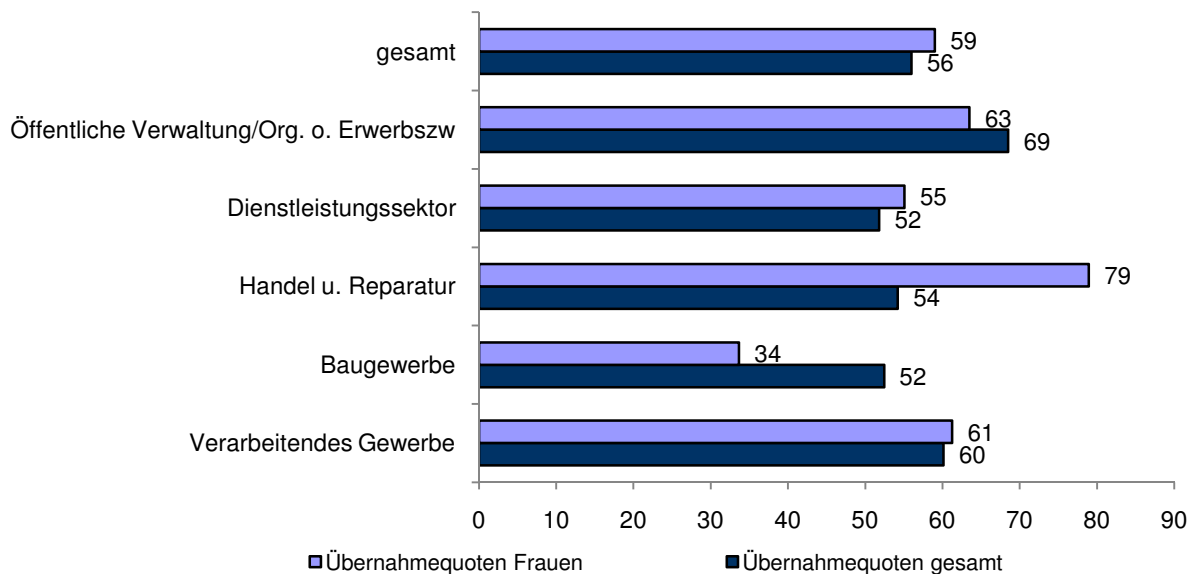
Allgemein zeigen sich in den einzelnen Branchen einige Differenzen bei den Übernahmequoten. Die höchste Übernahmequote gab es im Öffentlichen Sektor, die schlechtesten Chancen, nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung übernommen zu werden, hatten dagegen Absolventen im Dienstleistungsbereich sowie im Baugewerbe, wo nur etwa jeder zweite

Auszubildende im Betrieb bleiben konnte.

Bei den Frauen bestanden weit größere Unterschiede. Die besten Übernahmechancen hatten Frauen bei weitem noch immer in Handelsbetrieben, in denen fast 80 Prozent aller weiblichen

Absolventen übernommen wurden. Die geringsten Chancen auf Weiterbeschäftigung nach der Ausbildung bestanden für Frauen dagegen im Baugewerbe, wo die Übernahmequote nur bei rund einem Drittel lag.

Abb. 16: Übernahmequoten in Rheinland-Pfalz 2009 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

*aufgrund der geringen Fallzahlen sind die Quoten im Baugewerbe nur bedingt aussagekräftig

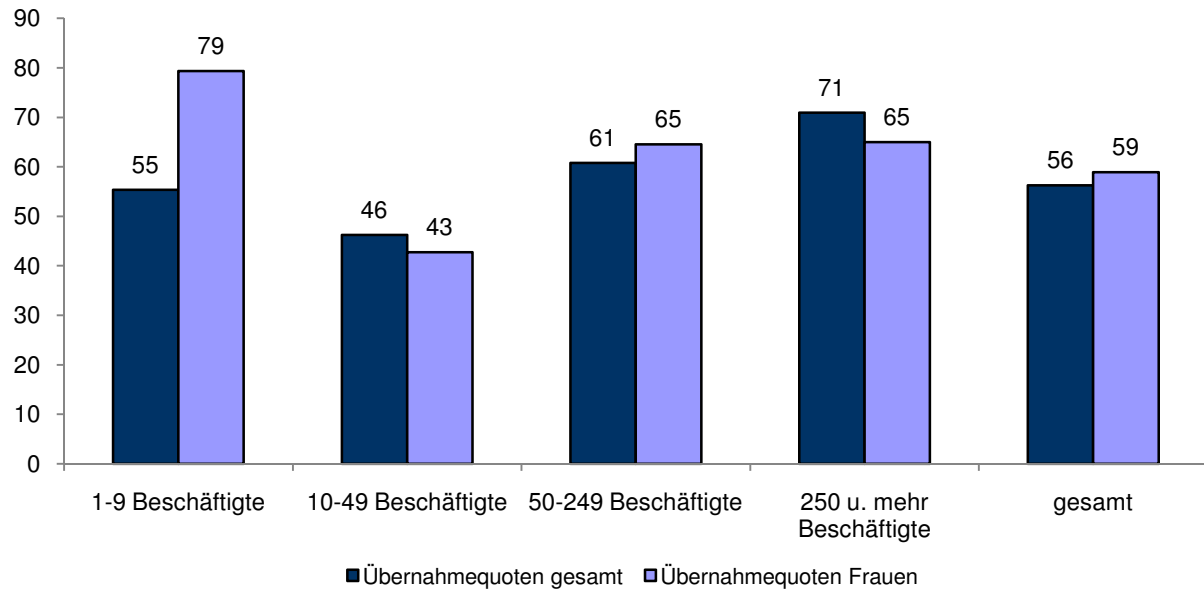
Die Übernahmequoten variierten auch nach Betriebsgrößen. Die Wahrscheinlichkeit, nach erfolgreicher Ausbildung auch übernommen zu werden, war in Großbetrieben am größten, in Kleinbetrieben mit 10 bis 49 Beschäftigten am geringsten. Dort war auch ein starker Rückgang der Übernahmebereitschaft im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen (-10 Prozentpunkte). Bei den mittleren Betrieben gab es keine nennenswerte Veränderung im Vergleich zum Vorjahr. Dagegen erhöhte sich die Übernahmequote im Vergleich zu 2008

deutlich in den Kleinstbetrieben (+15 Prozentpunkte) und in den Großbetrieben (+11 Prozentpunkte). Diese gestiegene Übernahmequote der Kleinstbetriebe könnte eine Erklärung für den verringerten Ausbildungsbedarf im Jahr 2009 darstellen.

Bei der Übernahme weiblicher Absolventen fällt die weit überdurchschnittlich hohe Übernahmequote der Kleinstbetriebe auf; bei den anderen Betriebsgrößen spielte das Geschlecht hingegen eine deutlich geringere Rolle. Allerdings verringerte sich mit steigen-

der Betriebsgröße der Anteil der Frauen bezogen auf alle Absolventen.

Abb. 17: Übernahmequoten in Rheinland-Pfalz 2009 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Fazit

Legt man die Zahlen des IAB-Betriebspanels zugrunde zeigt sich, dass die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise auf den Ausbildungsmarkt in Rheinland-Pfalz nicht so negativ ausfallen, wie zu befürchten war.

Zwar ist analog zum Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Rheinland-Pfalz auch die Zahl der Auszubildenden leicht zurückgegangen (-0,7 Prozent). Die Ausbildungsquote blieb jedoch unverändert hoch und lag in Rheinland-Pfalz weiterhin deutlich über dem westdeutschen Durchschnitt.

Probleme, offene Ausbildungsplätze zu besetzen, verringerten sich im Jahr der Wirtschaftskrise. Nur Betriebe des Baugewerbes und in geringerem Maße kleine Betriebe hatten nennenswerte Probleme offene Stellen zu besetzen.

Die Übernahmequote, also der Anteil der erfolgreichen Ausbildungsabsolventen, die im Betrieb bleiben konnten, erhöhte sich gegenüber dem letzten Jahr, wobei die Übernahmequote in den kleinen Betrieben zwar einen deutlichen Rückgang, in dem kleinsten und großen Betrieben jedoch einen starken Anstieg verzeichnete.

Ein weiterer untersuchter Indikator lässt krisenbedingte Effekte erkennen:

So verringerte sich die Zahl der ausbildenden Betriebe in Rheinland-Pfalz um hochgerechnet etwa 1.800 bzw. zwei Prozentpunkte, obwohl die Zahl der Betriebe ohne Ausbildungsberechtigung so niedrig lag wie nie zuvor. Das hieraus resultierende ungenutzte Ausbildungspotenzial stieg um drei Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr und lag erneut bei den Kleinstbetrieben besonders hoch.

Inwieweit bei diesen Ergebnissen konjunkturelle Effekte durchschlagen, lässt sich nicht abschließend klären. Eine Betrachtung des Zusammenhangs zwischen wirtschaftlicher Lage und der Ausbildungsbeteiligung liefert jedoch Hinweise, dass sowohl die zurückliegende ökonomische Situation der Betriebe als auch die erwartete Geschäftsentwicklung Einfluss auf das Ausbildungsverhalten haben. Betriebe, deren Ertragslage im letzten Jahr

schlecht war, bildeten deutlich seltener aus als der Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Betriebe. Betriebe, die mit einem steigenden Geschäftsvolumen rechneten, bildeten dagegen weit überdurchschnittlich häufig aus. Vor allem wiesen sowohl Betriebe mit einer mangelhaften Ertragslage als auch Betriebe, die mit einer negativen Geschäftsentwicklung rechneten, ein hohes ungenutztes Ausbildungspotenzial auf. Der aktuelle Wettbewerbsdruck spielte dagegen eine geringere Rolle.

Falls dieser Zusammenhang eine Bestätigung erfährt, kann für den rheinland-pfälzischen Ausbildungsmarkt noch keine eindeutige Prognose gegeben werden: zwar wird die schlechte konjunkturelle Lage 2009 auch im folgenden Ausbildungsjahr zu spüren sein, die verbesserten Geschäftserwartungen jedoch ebenso.

Methodische Anmerkungen

Die Datengrundlage des vorliegenden Reports bildet das Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), das seit 1993 in Zusammenarbeit mit der TNS Infratest Sozialforschung GmbH eine repräsentative Betriebsbefragung durchführt.

Das IAB-Betriebspanel gibt u.a. über betriebliche Einflussfaktoren Auskunft. Es liefert über stichtagsbezogene Ausbildungszahlen hinaus Informationen zum generellen Ausbildungsengagement der Betriebe (Ausbildungsberechtigung, Ausbildungsbeteiligung, Ausbildungsquoten) und erlaubt durch seinen modulartigen Aufbau, mögliche Zusammenhänge zwischen Ausbildungsengagement und anderen betrieblichen Determinanten (wirtschaftliche Situation der Betriebe, Personalbedarf, Qualifikationsstruktur etc.) herzustellen.

Die Daten des IAB-Betriebspanels¹ sind nicht mit den Stichtagsdaten des BIBB vergleichbar. Zunächst stimmt der Erhebungszeitpunkt des IAB-Betriebspanels nicht mit dem Stichtag der BIBB-Daten (zum 30. September eines Jahres) überein. Zudem umfasst Berufsausbildung im IAB-Betriebspanel neben der Ausbildung nach Berufsbildungsgesetz und Handwerksordnung

auch schulische Berufsausbildung (Kranken- und Altenpflege) sowie Beamtenanwärter.

Darüber hinaus ist auch die Definition von „Ausbildungsbetrieben“ im IAB-Betriebspanel eher weit gefasst. Sie umfasst alle Betriebe, die

- entweder Auszubildende in ihrem Personalbestand führen;
- oder im Befragungsjahr Abgänge von Auszubildenden zu verzeichnen hatten;
- oder im Befragungsjahr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen hatten;
- oder dies noch bis zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres planen.

Möchte man das generelle Ausbildungsengagement der Betriebe beurteilen, erscheint diese weite Definition von „Ausbildungsbetrieben“ zielführender. Es ist bspw. gerade bei Kleinbetrieben nicht davon auszugehen, dass diese in jedem Jahr ausbilden bzw. zu jedem Zeitpunkt Auszubildende in ihrem Personalstand führen. Dennoch können sie sich regelmäßig an der betrieblichen Ausbildung beteiligen. Genauso ist es denkbar, dass Auszubildende vor Abschluss des Ausbildungsjahres den Betrieb verlassen und dieser Betrieb zum Stichtag keine Auszubildenden mehr führt. Dennoch beteiligt er sich an der betrieblichen Ausbildung, was durch eine stichtagsbe-

¹ Die Stichprobe des IAB-Betriebspanels wird aus der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit gezogen. Diese basiert auf den Meldungen der Betriebe zur Sozialversicherung. Unter Betrieben wird immer die Betriebseinheit bzw. die Dienststelle vor Ort verstanden, dies können unabhängige Unternehmen oder auch Filialen/Betriebsteile eines Unternehmens sein.

zogene Betrachtung nicht zum Ausdruck käme. Bei der Interpretation der im Report aufgeführten Zahlen sind diese Unterschiede zu anderen Erhebungen zu berücksichtigen. Soweit nicht anders genannt, beziehen sich die hier angegebenen Zahlen immer auf das IAB-Betriebspanel Rheinland-Pfalz.

Durch die Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz war eine Aufstockung der befragten Betriebe möglich, so dass seit der Befragungswelle 2000 die rheinland-pfälzische Stichprobe groß genug ist, um auch für Rheinland-Pfalz belastbare Aussagen zu ermöglichen. Die Gesellschaft für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (GEWAK) ist mit der Auswertung dieser Daten betraut. Der Panelcharakter erlaubt es dabei, die

Entwicklung rheinland-pfälzischer Betriebskennzahlen seit der Länderaufstockung im Jahr 2000 zu untersuchen und aktuelle Daten im Lichte einer längerfristigen Entwicklung zu bewerten.

Der Report zum betrieblichen Ausbildungsverhalten in Rheinland-Pfalz ist der zweite aus der Befragungswelle 2009. Die folgenden Ausführungen basieren auf der mündlichen Befragung von 782 Betrieben in Rheinland-Pfalz. Die Ergebnisse wurden auf alle rheinland-pfälzischen Betriebe hochgerechnet und sind damit repräsentativ im Hinblick auf die Wirtschaftszweige und Betriebsgrößenklassen. Es sind die aktuellsten Ergebnisse, die im Rahmen einer Betriebsbefragung zum rheinland-pfälzischen Ausbildungsverhalten verfügbar sind.

Literatur

Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB) (2010): Berufsbildungsbericht 2010, Bonn.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) (2010): Ausbildung 2010. Ergebnisse einer IHK-Unternehmensbefragung, unter: http://www.dihk.de/inhalt/download/ausbildungsumfrage_10.pdf.

Hartung, Silke; Leber, Ute (2004): Betriebliche Ausbildung und wirtschaftliche Lage. Empirische Ergebnisse des IAB-Betriebspanels. In: E. M. Krekel & G. Walden (Hrsg.), Zukunft der Berufsausbildung in Deutschland. Empirische Untersuchungen und Schlussfolgerungen. Ergebnisse der BIBB-Fachtagung am 4./5. November 2003 in Bonn, (Berichte zur beruflichen Bildung, 273), Bielefeld: Bertelsmann, S. 111-129.

Niederalt, Michael 2005: Bestimmungsgründe des betrieblichen Ausbildungsverhaltens in Deutschland, Discussion Paper No. 36, Lehrstuhl für VWL, insbes. Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2010): 28.735 neue Ausbildungsverträge im Jahr 2009 abgeschlossen Zahl der Neuabschlüsse um 3,8 Prozent gesunken. Pressemitteilung vom 09.04.2010, <http://www.statistik.rlp.de/bil/presse/pm10058.html>.